

dated: 5.5.2023

Universitätsbibliothek Bern
Jahresbericht 2019



Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2019

Inhalt



Rückblick—S. 3



Projekte—S. 6



Zahlen—S. 22



Finanzen—S. 27



Veranstaltungen—S. 29

Rückblick 2019



Einleitung

Wie so häufig in den vergangenen Jahren konnte sich die Universitätsbibliothek Bern (UB) auch 2019 über eine neu gestaltete Bibliothek freuen. Rechtzeitig zu Semesterbeginn im September 2019 öffnete die Bibliothek Medizin (ehemals Fachbereichsbibliothek Bühlplatz) nach einer dreimonatigen Umbauphase in frischem Glanz ihre Türen. Auch wenn die Arbeiten weniger umfangreich und spektakulär waren als bei anderen Um- und Neubauten der letzten Jahre (Bibliothek vonRoll, Bibliothek Münstergasse und Bibliothek Mittelstrasse), so ist die Bibliothek Medizin ein weiteres Beispiel für gelungene Bibliotheksräumlichkeiten, die nicht mehr durch eine grosse Anzahl von Regalen und Büchern bestechen, sondern sich als moderne Lernorte mit einem umfangreichen und vielseitigen Angebot an Lernarbeitsplätzen und einem ausgebauten Serviceangebot auszeichnen.

Der Wandel der Bibliotheken zeigt sich im digitalen Bereich noch viel deutlicher. Neben den Um- und Neubauten entwickelt sich die UB vor allem als digitale Dienstleisterin. Im Vordergrund stehen dabei der Aufbau und die Weiterentwicklung von digitalen Infrastrukturen und Supportdienstleistungen für die Forschenden. Forschungs- und Publikationsunterstützung ist in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Handlungsfeld der UB geworden. Dies betrifft nicht eine einzelne Abteilung, sondern die meisten Bibliotheken der UB. Diese richten je nach Bedürfnissen der jeweiligen Fachrichtungen ihr Angebot neu aus. Auch das Profil einiger bibliothekarischer Berufsgruppen verändert sich. Digital sind inzwischen fast alle unserer Projekte, wobei sie ganz unterschiedliche Dimensionen erreichen – von kleineren, internen Projekten bis zu grossen Kooperationen mit anderen Bibliotheken und Weltfirmen.

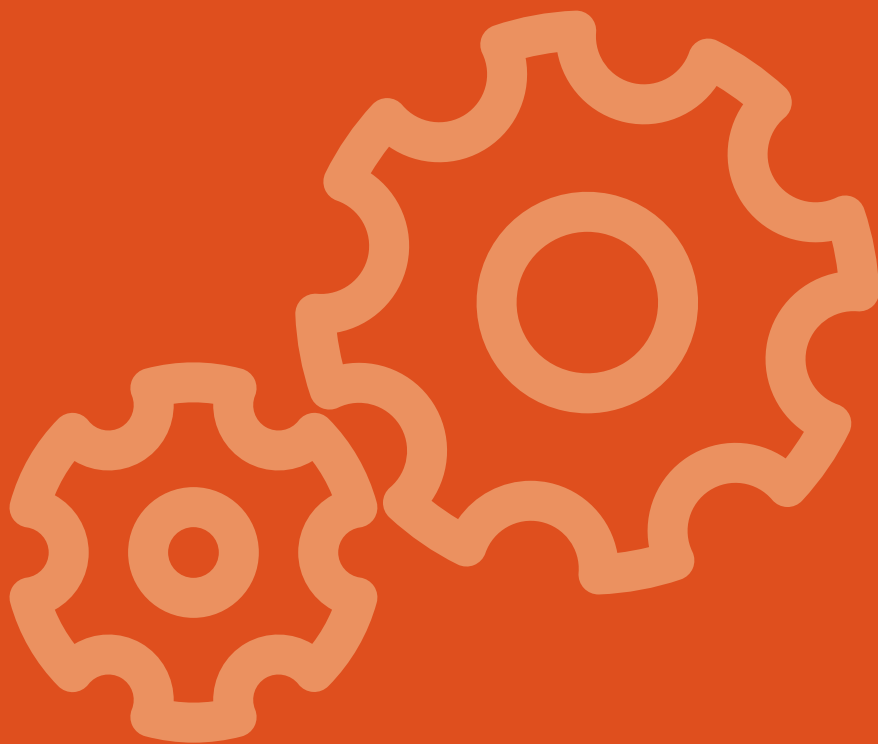
Bibliotheken galten als Pioniere bei der Gestaltung digitaler Dienstleistungen und Prozesse. Bereits in den 1970er Jahren stellten die ersten von ihnen von alten Kärtchenkatalogen auf elektronische Verzeichnungs- und Rechercheinstrumente um, und schon bald entstanden die ersten Katalogverbünde. Die UB Bern gehörte bei diesen Entwicklungen nicht zu den Vorreitern. Wenn es aktuell jedoch darum

geht, endlich einen gesamtschweizerischen Verbund der Hochschulbibliotheken und zahlreicher weiterer wissenschaftlicher Bibliotheken zu schaffen, so gehört die UB Bern mit zu den Pionieren. Beim Projekt *Swiss Library Service Platform* (SLSP), das 2020 auf die Zielgerade einschwenkt, ist die Universität Bern Mitinitiatorin und seit den Anfängen 2014 stark involviert. SLSP ist – neben anderen in diesem Jahresbericht genannten Aktivitäten – ein Ausdruck davon, dass Hochschulen und ihre Bibliotheken sich immer stärker vernetzen, Ressourcen teilen, gemeinsam agieren und zusammen Dienstleistungen entwickeln. Dadurch werden sie effizienter und können Ressourcen für neue Services und Angebote freisetzen.

Es war also auch 2019 wieder viel los in der UB. Der vorliegende Jahresbericht mag davon nur einen kleinen Ausschnitt beleuchten, quasi die Spitze des Eisbergs. Die Arbeit, die hinter all den übrigen Dienstleistungen der UB steckt und einen reibungslosen und kundenorientierten Betrieb gewährleistet – die Auswahl, Aufbereitung und Bereitstellung des breiten Medien- und Informationsangebots, die Beratungen und Schulungen zu vielfältigen Themen, die Sorge um die Langzeitverfügbarkeit der analogen und digitalen Bestände, die Bedienung unserer Kundinnen und Kunden an den Theken unserer 29 Bibliotheken –, all diesen Arbeiten kann der Jahresbericht nicht gerecht werden. Es steckt jedoch ein enormes Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dahinter. Ihnen sowie allen, die am Erfolg der Universitätsbibliothek beteiligt sind und diese unterstützen, sei an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Niklaus Landolt
Direktor

Projekte 2019



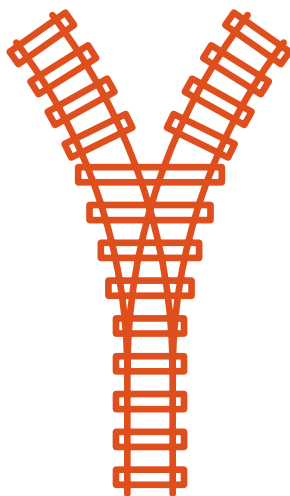
SLSP und Gleiswechsel

Das nationale Kooperationsprojekt *Swiss Library Service Platform* (SLSP) prägte 2019 die Arbeit von rund 450 wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz, so auch der Universitätsbibliothek Bern. Bis Ende 2020 wird die bisherige, rund 20-jährige Bibliothekssoftware durch ein neues Bibliothekssystem mit den *ExLibris*-Produkten *Alma* (Bibliotheksverwaltung) und *Primo* (Recherchetool für das Publikum) abgelöst und gleichzeitig eine neue Verbundstruktur mit einem vielfältigen Angebot an Serviceleistungen aufgebaut. Die SLSP AG, seit 2018 durch eine Geschäftsstelle mit rund vierzig Mitarbeitenden in Zürich vertreten, koordiniert das Projekt auf gesamtschweizerischer Ebene. Um den Transfer von spezifischem Wissen sicherzustellen, leiht auch die UB Bern während der Übergangszeit Fachpersonal an SLSP aus. Mitarbeitende der UB Bern wirken zudem im Beirat und in Expertengruppen an Konzeption und Aufbau der Plattform mit und nehmen Einfluss auf den Projektverlauf.

Die Implementierung von SLSP an der UB Bern erfolgt unter dem Projektnamen *Gleiswechsel*. Das achtköpfige Kernteam des Projekts leitet drei Teilprojekte (System & Daten/Services/Personal, Prozesse & Organisation). Im Januar begannen die konkreten Vorbereitungen und Arbeiten für den Systemwechsel. Fünf sogenannte *Functional Experts* begleiten dabei das Kernteam. 2019 konnten diese Experten bei Testmigrationen verschiedene Aspekte des neuen Systems und der Datenmigration prüfen, eine weitere Testmigration wird 2020 folgen. Als Vorbereitung hatte die Verbundzentrale zahlreiche Datensätze bereinigt.

Bis zum Produktivstart von SLSP am 1. Dezember 2020 stehen für die UB Bern noch verschiedenste Arbeiten und die eine oder andere Herausforderung an. So müssen neben den technischen Aspekten auch Strukturen und Prozesse auf neue Workflows ausgerichtet werden. National gehen die Schweizer Hochschulbibliotheken mit SLSP einen beispielhaften und innovativen Weg, der die Zusammenarbeit unter ihnen fördert und den Kundinnen und Kunden über einen Gesamtkatalog Zugang zu rund 450 wissenschaftlichen Bibliotheken und deren Medien ermöglicht. Dazu gehört auch ein schweizweiter Kurierdienst.

—



Big-Deal-Verhandlungen

Seit 2018 verhandelt eine Delegation von *swissuniversities* mit den grossen Zeitschriftenverlagen über sogenannte *Read & Publish*-Verträge. Die Delegation besteht aus zwei Hochschulrektoren (Uni Zürich, Uni Genf), zwei Forschenden (ETH Zürich, Uni Lausanne), zwei Bibliotheksdirektoren (Hauptbibliothek Uni Zürich, UB Bern) sowie dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken.

Nachdem 2018 der bestehende Vertrag mit dem Verlag *Springer Nature* um ein Jahr verlängert worden war, entwickelte sich 2019 zu einem intensiven Jahr. Drei parallel geführte Verhandlungen bewirkten schliesslich erfreuliche und ermutigende Ergebnisse: Mit den beiden Verlagen *Wiley* und *Elsevier* wurde je eine Absichtserklärung unterzeichnet mit dem Ziel, die Gespräche im aktuellen Jahr rasch abzuschliessen. Man einigte sich auf die inhaltlichen Komponenten und die finanziellen Rahmenbedingungen für die künftigen Verträge. Vorerst ohne konkretes Ergebnis blieben die Gespräche mit dem Verlag *Springer Nature*. Die Verhandlungen werden fortgeführt.

Mit *Read & Publish*-Verträgen soll der Anteil der online frei verfügbaren wissenschaftlichen Publikationen markant erhöht werden. Leitidee ist eine Umgestaltung des Publikationswesens hin zu *Open Access* sowie ein Preis- und Geschäftsmodell, das sich am Publikationsaufkommen orientiert. Die *Read & Publish*-Vereinbarungen gestatten wie bisher den Lesezugriff auf die Zeitschriften dieser Verlage (*Read*). Zusätzlich sind alle Artikel, die von Angehörigen von Schweizer Hochschulen in den Zeitschriften der Verhandlungspartner publiziert werden,



unmittelbar und ohne direkte Kosten via *Open Access* zugänglich (*Publish*).

Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis der 2019 geführten Verhandlungen für die Schweiz sehr erfreulich. Durch den Deal mit *Elsevier* sind nun rund 20 % der Publikationen von Schweizer Hochschulangehörigen sofort frei zugänglich. Zudem ist die Schweiz nach den Niederlanden, Finnland, Polen und Norwegen eines der ersten Länder, das mit *Elsevier* ein entsprechendes Abkommen trifft.

Dennoch sind solche Entwicklungen auch kritisch zu bewerten, drohen die Verträge doch die bisher schon sehr ausgeprägte Markt- und Preisdominanz der wissenschaftlichen Grossverlage im Publikationsmarkt weiter zu festigen. Es wird deshalb noch zusätzliche Anstrengungen seitens der Hochschulen, Forschungsförderer, Hochschulbibliotheken und Wissenschaftsvertreter brauchen, um die Vielfalt des Publikationsmarktes zu erhalten bzw. zu erhöhen sowie ein akzeptables und ausgewogenes Preisniveau zu erreichen.

SLiNER

(Swiss Library Network for Education and Research)

Am 4. April 2019 haben die Bibliotheken der Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen sowie weitere wissenschaftliche Bibliotheken gemeinsam das *Swiss Library Network for Education and Research* (SLiNER) als Netzwerk von *swissuniversities* gegründet. SLiNER setzt sich aus inzwischen 43 wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz zusammen und ersetzt die bisher nach Hochschultypen getrennten Gremien wie die Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB), die Arbeitsgruppe Bibliotheken der Kammer der Pädagogischen Hochschulen von *swissuniversities* und – nach einer Übergangsperiode – die Expertengruppe Bibliothek der Kammer Fachhochschulen.

Als breit abgestütztes Expertengremium und komplementär zu anderen Organen und Netzwerken, insbesondere zum nationalen Förderprogramm Wissenschaftliche Information (P-5), steht SLiNER *swissuniversities* als zentraler Ansprechpartner für alle Fragen und Aktivitäten rund um das Thema wissenschaftliche Information zur Verfügung. SLiNER fördert die Vernetzung und Kooperation zwischen den Expertinnen und Experten in den Bereichen wissenschaftliche Information und wissenschaftliches Bibliothekswesen, bündelt die internationale Zusammenarbeit und erstellt zuhanden der Mitglieder von SLiNER und *swissuniversities* Positionspapiere oder Gutachten.

Neben SLSP und der 2018 erfolgten Fusion der bibliothekarischen Berufsverbände zum Gesamtverband *Bibliosuisse* ist SLiNER ein zentrales Element hin zu einer verstärkten Kooperation der Bibliotheken in der Schweiz. Zudem verbessert SLiNER die Zusammenarbeit und Vernetzung der wissenschaftlichen Bibliotheken mit *swissuniversities* und anderen Gremien im Schweizer Hochschulwesen. Dies äusserte sich 2019 in verschiedenen Aktivitäten von SLiNER, wie etwa der Erarbeitung von Richtlinien für eine *Open-Access*-Politik der Schweizer Hochschulen, der aktiven Mitwirkung in der neugegründeten Delegation *Open Science* von *swissuniversities* oder der substantiellen personellen und fachlichen Unterstützung der erfolgreichen Vertragsverhandlungen mit den Grossverlagen.

Die UB Bern war aktiv an der Gründung von SLiNER beteiligt und stellt in der Person des Direktors Niklaus Landolt den ersten Präsidenten des Netzwerks.

—

Ausbau der Publikationsdienstleistungen

Auf *BOP Serials*, der Publikationsplattform für Zeitschriften und Reihen der UB Bern, erscheinen derzeit 13 Publikationen. Vier weitere Zeitschriften sind in Arbeit und werden in den nächsten Monaten auf BOP Serials publiziert. Man kann daher von BOP Serials als einer etablierten Dienstleistung der UB sprechen, die von Forschenden innerhalb und ausserhalb der Universität Bern gesucht und genutzt wird.

Der nächste Schritt beim Ausbau von *Bern Open Publishing* (BOP) wird die Veröffentlichung von Büchern sein. Ziel ist es, Forschenden – von Doktoranden bis zu Emeriti – eine niederschwellige und kostengünstige, dabei jedoch qualitativ hochwertige Publikationsmöglichkeit für Bücher anzubieten.

Dass es hierfür einen Bedarf gibt, zeigt sich an verschiedenen Interessensbekundungen, die vom *Collegium Generale* bis zum Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft reichen. Im internationalen Kontext lässt sich dieses Bedürfnis an den zahlreichen Universitätsverlagen nachzeichnen, die in den letzten Jahren in anderen europäischen Ländern gegründet wurden. Die Schweizer Hochschulen haben auf diese Entwicklung bislang kaum reagiert. Wie bei den Dienstleistungen zum Hosting von Zeitschriften wäre die UB Bern mit einem strukturierten Dienstleistungsangebot zur Publikation von Büchern also auch hier eine Vorreiterin.

Die Vorbereitungen für diese erweiterten Publikationsdienstleistungen sollen 2020 so weit vorangetrieben werden, dass

im darauffolgenden Jahr erste Publikationsprojekte verwirklicht werden können. Dazu ist es notwendig, eine nachhaltige Infrastruktur sowie transparente Entscheidungskriterien und -gremien zu schaffen.

Geplant ist die Führung mehrerer Sparten oder Genres, um eine gewisse Bandbreite an möglichen Buchpublikationen abzudecken. Neben klassischen Forschungsbüchern wie Monografien, Sammel- und Tagungsbänden soll es auch möglich sein, Universitätsschriften zu publizieren, die wie z. B. die Bände des *Collegium Generale* an ein breiteres Publikum gerichtet sind. Wichtig ist dabei, dass die Qualität des Inhalts garantiert ist, sei es durch ein klassisches Begutachtungsverfahren oder eine kompetente Herausgeberschaft.

Ein erster Vorstoss in die Buchpublikation ist eine Dissertationsreihe. Dieses Angebot wird an eine *Print-on-Demand*-Lösung gekoppelt, die es ermöglicht, das Werk auch als gedrucktes Buch zu bestellen.

—



Fachreferate zwischen traditionellen und neuen Aufgaben

Die Universitätsbibliothek Bern bietet ein grosses Spektrum an Dienstleistungen, darunter auch solche, die sich direkt an wissenschaftlich tätige Personen richten und mit dem Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens verknüpft sind. Dafür beschäftigt die UB einerseits Fachreferentinnen und Fachreferenten, die einem bestimmten Fach zugewiesen sind, und andererseits weitere Personen mit akademischem Hintergrund, die nicht speziell eine Fachrichtung betreuen. Diese Mitarbeitenden aus dem Bereich *Open Science* (OS) sind zuständig für fachübergreifende Dienstleistungen. Hierzu zählen etwa Beratungen und Schulungen zu Themen wie Publizieren in *Open Access*, Verwalten und Publizieren von Forschungsdaten, Schreiben von Datenmanagementplänen oder Erfüllen von Vorgaben externer Forschungsförderer.

Traditionell beschäftigten sich Fachreferentinnen und Fachreferenten primär mit Literaturauswahl und sachlicher Erschliessung der Medien. Auch in digitalen Zeiten haben diese Tätigkeiten ihre Berechtigung, denn in Dschungel einer explodierenden Literaturproduktion ist es unerlässlich, dass eine Fachperson die für eine Zielgruppe relevanten Medien identifiziert und anschafft. Dozierende benötigen andere Fachliteratur als Studierende, und diese wiederum andere als das allgemein interessierte Publikum. Die Sacherschliessung der Medien als weiterer relevanter Baustein ermöglicht

eine zielgerichtete thematische Recherche in unserem Online-Katalog.

In den letzten Jahren sind zu diesen klassischen Aufgaben weitere Schwerpunkte hinzugekommen. Schon lange bieten die Fachreferate fachspezifische Rechterschulungen auf Bachelor- und Masterstufe, aber auch weitere Schulungen zu Literaturverwaltungsprogrammen und anderen fachübergreifenden Themen an. Ferner finden Sprechstunden zur Literaturrecherche statt, die sowohl Studierenden als auch Forschenden offenstehen. →



Das neueste Betätigungsfeld für Fachreferentinnen und Fachreferenten ist die gezielte Forschungsunterstützung. Hierfür wurde 2019 eine Supportgruppe im Bereich OS gegründet, die aus Mitarbeitenden des OS-Teams und der Fachreferate besteht. Die Gruppe will die vom OS-Team zumeist fachübergreifend angebotenen Dienstleistungen stärker auf die Bedürfnisse der einzelnen Wissenschaftsgebiete zuschneiden und damit die fachbezogenen Dienstleistungen der Fachreferate um die immer wichtiger werdenden OS-Themen erweitern. Grundlage dieser Tätigkeit bildet ein vom OS-Team erarbeitetes und in der UB breit abgestütztes Konzeptpapier.

Auch im Bereich der *Digital Humanities* hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Als Reaktion auf die Schaffung einer Professur für *Digital Humanities* an der Universität Bern hat die UB ein entsprechendes Fachreferat eingerichtet. Damit ist neu eine Ansprechperson für digitale Forschungsprojekte im geisteswissenschaftlichen Bereich verantwortlich, die sich um die Vernetzung, Vermittlung und Synergienutzung innerhalb und ausserhalb der UB kümmert.

Zugleich hat die UB eine Stelle zur Entwicklung von Angeboten im Bereich *Digital Scholarship* ausgeschrieben und für 2020 besetzt. Künftig sollen im Bereich Digitalisierung die bestehenden Angebote sichtbar gemacht und neue Services wie z. B. GND-Normdaten für digitale Editionen entwickelt werden.

Am Pilot *Data Literacy* der Universität Bern wird die UB einen Teil des Kurses übernehmen. *Data Literacy* ist die Fähigkeit, planvoll mit Daten umgehen und sie im

jeweiligen Kontext bewusst einsetzen und hinterfragen zu können.

Bei all diesen neuen Vorhaben nimmt das Fachreferat eine vermittelnde Position zwischen den Forschenden und den jeweils zuständigen Stellen (u. a. *Open Science*) der Universitätsbibliothek ein. Die genannten Vorhaben und Beispiele verdeutlichen, welche Aufgabenvielfalt die Fachreferentinnen und Fachreferenten bewältigen und wie flexibel sie sein müssen, um den veränderten Anforderungen gerecht zu bleiben.

—



Zusammenarbeit mit Google Books

Seit fast 20 Jahren engagiert sich die UB Bern im Bereich Digitalisierung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel können aber nur ausgewählte historische Bestände digitalisiert und auf nationalen Plattformen (*E-Rara*, *E-Periodica*, *E-Newspapersarchives*) oder auf *DigiBern* einem interessierten Publikum frei zur Verfügung gestellt werden.

Im Herbst 2018 fragte die Firma *Google* die UB Bern sowie weitere Hochschulbibliotheken in der Deutschschweiz an, ob sie an einer Zusammenarbeit im Rahmen des Programms *Google Books* interessiert wären. *Google* hat bereits über sieben Millionen Bücher aus dem historischen Bestand der grössten Bibliotheken der Welt digitalisiert und auf seiner internationalen Plattform online gestellt. Aus dem deutschen Sprachraum waren die Bayerische Staatsbibliothek und die Österreichische Nationalbibliothek Partner in diesem Programm, in der Schweiz war es vor über zehn Jahren die Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne.

Google zielt darauf ab, eine möglichst grosse Masse an Büchern zu digitalisieren und erreicht damit einen Output, den die Bibliotheken mit den eigenen Ressourcen nicht schaffen würden. Die UB Bern besitzt rund 100'000 Titel mit Erscheinungsjahr zwischen 1700 und 1900, die von *Google* noch nicht digitalisiert worden sind. Um diesen Bestand auf *Google Books* digital zugänglich zu machen, hat die UB entschieden, die Kooperation einzugehen. Der Konzern übernimmt die Kosten für das

Scanning und den Transport der durch unsere Bibliotheken bereitgestellten Bestände. Im Juli 2019 wurde der Vertrag unterzeichnet. Das anschliessend an die Medien verschickte Statement führte zu einer regen Berichterstattung auf allen Kanälen.

Ab Mai 2020 wird die UB monatlich 5'000 Bände bereitstellen, die von *Google* abgeholt und in dessen Digitalisierungszentrum in Deutschland gescannt werden. Anschliessend kommen sie wieder nach Bern zurück. Zudem erhält die UB von jedem digitalisierten Buch eine Volltextdatei. Die Links zu den auf *Google Books* digitalisierten Titeln werden in den Bibliothekskatalog eingespielt. Die Zusammenarbeit bietet eine grosse Chance, Bestände in grosser Menge digital bereitstellen zu können. Zudem steht sie im Einklang mit den Digitalisierungsstrategien der Universität und der Universitätsbibliothek.

Bei dem Projekt kooperiert die UB Bern mit der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, der Zentralbibliothek Zürich sowie der Universitätsbibliothek Basel, die sich ebenfalls am *Google-Books-Programm* beteiligen.

—

Zeitungsdigitalisierung

Mit der Digitalisierung der Thuner Zeitungen der Jahre 1838–1999 brachte Ende August der Verein Zeitungsdigitalisierung im Kanton Bern in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bern, der Schweizerischen Nationalbibliothek und der Berner Oberland Medien AG ein erstes Teilprojekt der Zeitungsdigitalisierung zum Abschluss. Die historischen Zeitungsausgaben der drittgrössten Stadt im Kanton Bern sind nun als Volltext und im Originallayout durchsuchbar. 447'000 Zeitungsseiten sind auf der Schweizer Plattform *e-newspaper-archives.ch* online und frei zugänglich. Im *Thuner Tagblatt* ist am 6. September 2019 ein ausführlicher Artikel dazu erschienen.

Das Scanning der Zeitung *Der Bund* 1850–1994 mit über 830'000 Seiten wurde im Sommer 2019 abgeschlossen. Ab November wird die Zeitung strukturiert und in einen Volltext umgewandelt. Dieses Projekt wird im Herbst 2020 beendet sein. Bei zwei weiteren Teilprojekten (*Berner Tagwacht* 1893–1997; *Bieler Zeitungen* 1850–1999) begann das Scanning 2019. Am Ende werden 3 Millionen historische Zeitungsseiten aus dem Kanton Bern digital und frei zugänglich sein. Der Kanton Bern wird damit über die breiteste Palette an digitalisierten Zeitungen in der Deutschschweiz verfügen.

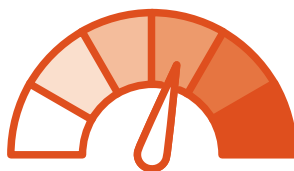


Belegungsanzeige für Lernarbeitsplätze

Seit Juni 2019 erfasst die UB mit Hilfe von technischen Geräten die Belegungszahlen der Lesesaalarbeitsplätze in den grössten Teilbibliotheken: in der Bibliothek vonRoll, der Juristischen Bibliothek, der Basisbibliothek Unitobler, der Bibliothek Münster-gasse und (ab 2020) in der Bibliothek Medizin.

Der Stand der aktuellen Belegung der Bibliotheken wird auf der UB-Website in Form einer farbigen Grafik mit einem Farbfächer von grün, gelb, orange bis rot angezeigt. Die Daten werden alle fünf Minuten aktualisiert. Dies schafft Transparenz für Nutzerinnen und Nutzer der Lesesäle (vor allem Studierende), die damit schon zu Hause oder unterwegs entscheiden können, ob sich das Aufsuchen der Lernarbeitsplätze aufgrund der aktuellen Belegungszahlen lohnt oder nicht. Für die UB selber liefert diese neue Zählweise eine verbesserte Datenbasis. Bis im Sommer 2019 erfasste das Bibliothekspersonal die Belegung noch mit einer weniger genauen manuellen Zählung.

Die optischen Personenzähler zeichnen keine scharfen Bilder auf. Durch eine starke Verpixelung der Bilder sind keine Personen erkennbar. Abklärungen zum Datenschutz zeigten, dass unsere Personenzähler datenschutzrechtlich unbedenklich sind. Neben der Belegungsanzeige auf der UB-Webseite liefern die Zählgeräte Daten, die sich weiter auswerten lassen, etwa nach Belegungsmustern im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf. Dies erleichtert die künftige Planung der Öffnungszeiten unserer Lesesäle.



Bibliothek Münsterergasse

Die Renovation der Bibliothek Münsterergasse von 2014 bis 2016 war insgesamt ein grosser Erfolg, der sich seither in der hohen Belegung der Lesesäle, der Gruppenarbeitsräume und der Lese-Lounge spiegelt. Einzig der Raum Information und Recherche im ersten Obergeschoss war nach der Wiedereröffnung im Frühjahr 2016 nur mässig besucht, was wohl vor allem mit der etwas kargen Möblierung und Gestaltung zusammenhing. Nach längeren Diskussionen entschied sich die UB für ein neues Nutzungs- und Möblierungskonzept für diesen Raum, das die Aspekte Information und Recherche mit den Interessen eines wissenschaftlich interessierten städtischen wie kantonalen Zielpublikums verbindet. Die neue Gestaltung soll zudem der *Bernensia*-Bibliothek (Sammlung von aktuellem kantonalem Schrifttum) mehr Sichtbarkeit verschaffen.

Ende August 2019 wurde der neu-konzipierte Raum eröffnet. Den Mittelpunkt des Serviceangebots bildet weiterhin die Informationstheke, welcher Abfragestationen und Arbeitstische zugeordnet sind. Daneben gibt es den Bereich mit der 3'000 Bände umfassenden *Bernensia*-Bibliothek, eine Ecke mit Lesesesseln und Berner Zeitungen und Zeitschriften sowie ein Präsentationsregal mit Neuerscheinungen zu Berner Themen.

Zahlreiche Kundinnen und Kunden haben den Raum Information und Bernensia, wie er nunmehr heisst, als angenehmen Aufenthaltsort entdeckt, der zudem die Option für bibliothekarische Beratung und Informationsrecherche bietet. Auch die *Bernensia*-Bibliothek erfährt durch die Neugestaltung verstärkte Beachtung, und der

kantonale Sammelauftrag der UB kann nun besser sichtbar gemacht werden.

Der Pilotversuch *Lernen bis um Mitternacht* mit verlängerten Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr (regulär: 8 bis 21 Uhr) wurde Ende Juni 2019 abgeschlossen. Die langen Abendöffnungszeiten fanden eine gute Resonanz beim Publikum. Es lassen sich allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Prüfungsvorbereitungszeiten und den restlichen Monaten feststellen. Vor und während Prüfungszeiten befanden sich oft bis um 22.30 Uhr noch 80 Personen im Lesesaal, was für Spitzenzeiten einer Belegung von 50 Prozent entsprach. In der letzten Öffnungsstunde war dann allerdings eine niedrigere Belegungszahl festzustellen. Ausserhalb der Prüfungsvorbereitungszeit war bereits nach 22 Uhr die Belegung deutlich geringer und lag selten über 10 Prozent der Plätze.

Aufgrund der positiv verlaufenen Pilotphase wird die UB die verlängerten Öffnungszeiten während der Prüfungsvorbereitungszeiten (rund vier Monate im Jahr) beibehalten. Während der übrigen Zeit wird das Haus bis 21 Uhr offenbleiben.

—

Bibliothek Medizin

Die ehemalige Fachbereichsbibliothek Bühlpfatz (FBB) an der Baltzerstrasse 4 hatte nach über 30 Jahren Betrieb dringenden Bedarf an zusätzlichen Lernarbeitsplätzen und Gruppennischen, um dem zunehmenden Andrang an Studierenden der Humanmedizin gerecht zu werden. Seit dem Jahr 2018 bietet die Medizinische Fakultät jährlich hundert zusätzliche Studienplätze an, was bei sechs Studienjahren einer sukzessiven Zunahme der Medizinstudierenden um letztlich 600 Personen entspricht. Folglich musste der Kanton auch mehr Ausbildungs- und Lernräumlichkeiten für die Ausbildung zur Verfügung stellen.

Eine erste Massnahme war die Umnutzung des früheren Zieglerspitals für das Medizinstudium, eine weitere der Umbau der ehemaligen Fachbereichsbibliothek. Die Räume wurden während der Sommersemesterferien saniert, aufgefrischt und gemäss einem neuen Konzept möbliert. Nun stehen hier weniger Printbestände, dafür konnten rund 100 zusätzliche Lernarbeitsplätze eingerichtet werden. Mitte September 2019 öffnete die Bibliothek unter dem neuen Namen Bibliothek Medizin.

Die Umbaumassnahmen betrafen den gesamten Bereich der Bibliothek im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss. Durch die Zonierung der ruhigen Lernarbeitsplätze im Erdgeschoss und der Gruppenkojen und Tutoriatsräume im Obergeschoss konnten ruhige und lärmintensivere Nutzung voneinander getrennt werden. Die Compactus-Regale von 1980 wurden entfernt, nachdem ihre Bestände in einem grösseren Vorbereitungsprojekt bewertet, ausgelagert und teilweise ausgeschieden

worden waren. Die Wände erhielten einen neuen Anstrich und das Mobiliar wurde teilweise ersetzt. Eine neue, klare Beschreibung löste die veraltete Signalistik ab.

Die Bibliothek hat sich damit von einer fächerübergreifenden Bibliothek (Medizin und Naturwissenschaften) zu einer rein medizinischen Bibliothek gewandelt. Die naturwissenschaftlichen Bestände der ehemaligen Fachbereichsbibliothek stehen jetzt in der neuen Bibliothek Muesmatt. Dadurch konnte mehr Platz für Studierende geschaffen werden, und die Räume dienen nun allein der Medizin. Insgesamt stehen 250 Lernarbeitsplätze in vielfältiger Weise zur Verfügung: Lernkojen, Gruppenarbeitsplätze, Lesenischen, Ruheraum.

Das Feedback war durchwegs positiv, gelobt wurden insbesondere die vielseitigen Arbeitsplätze, die helleren Räume, das Farbkonzept und die neue Signalistik.

—



Swiss Open Law Online (SOL-Online)

Open Access ist in den medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächern deutlich weiter verbreitet als in den Rechtswissenschaften, obwohl in diesem Fach die Auseinandersetzung mit der Aufbereitung von bibliografischen Daten und Volltexten in Datenbanken bereits in den 1990er Jahren begann. Dies führte dazu, dass ein Grossteil aller gedruckten juristischen Verlagspublikationen der letzten 20 Jahre mittlerweile auch digital zur Verfügung steht. Mit *Open Access* stösst nun aber ein Ansatz in das traditionelle Publikationswesen vor, der zu einem Paradigmenwechsel führen könnte, da er kostenpflichtige Verfügbarkeit, Verlagsrechte, Urheberrechte wie auch den ganzen Prozess des wissenschaftlichen Publizierens neu definiert.

Viele Einrichtungen, welche die Wissenschaft tragen und fördern, haben sich nun zu *Open Access* bekannt und machen – wie z. B. *swissuniversities*, der Schweizerische Nationalfonds oder die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften – entsprechende Vorgaben. Es sind jedoch vor allem Bibliotheken, die dementsprechende Angebote aufbauen und für die Forschung attraktiv machen. Mit dem Projekt *Swiss Open Law Online* (SOL-Online) plant die Universitätsbibliothek Bern, eine Plattform für den freien, offenen Zugang zu juristischen Publikationen anzubieten. Von der Struktur gleicht SOL-Online einer herkömmlichen juristischen Datenbank, wo neben Volltexten auch Zeitschriften, Entscheidungen einzelner Gerichte oder Gesetze recherchiert werden können.

Die Inhalte bezieht SOL-Online aus den universitären Repositorien von Autorinnen und Autoren, die ihre Texte im Zuge einer Zweitveröffentlichung hochladen, aber auch von *Open-Access*-Zeitschriften, die auf der Plattform gehostet werden können. Die Redaktion der Metadaten erfolgt über die am Projekt beteiligten Bibliotheken.

SOL-Online wurde von der UB in Form einer Pilotdatenbank aufgesetzt und von einer Gruppe interessierter Personen aus der Wissenschaft und dem *Open-Access*-Bereich zur Diskussion gestellt. Das positive Feedback ermunterte das Projektteam, nun den nächsten Schritt anzugehen, nämlich eine Finanzierungsbasis zu schaffen und Partner für die Umsetzung von SOL-Online zu gewinnen.

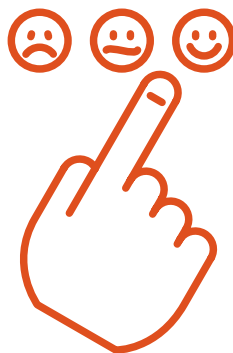
—

Feedbackmanagement

Von der nörgelnden Studentin, die während der Prüfungszeit keinen Arbeitsplatz ergattert, über den wütenden Doktoranden, der seine Mahnung übersteuert, bis zum Lob der Professorin für den hilfsbereiten Service – Kundenrückmeldungen begegnen uns in den unterschiedlichsten Facetten. Ein professioneller Umgang damit ist ein bedeutender Baustein einer kundenorientierten Institution, wie es die UB Bern gemäss eigener Strategie ist.

Die UB Bern hat im Herbstsemester 2019 in allen Teilbibliotheken ein Feedbackmanagement eingeführt, welches von der aktiven Stimulierung bis zur Evaluation den gesamten Feedbackprozess beleuchtet. Hierzu wurden Mitarbeitende des Kundenservice in Workshops geschult, Verantwortlichkeiten und Workflows definiert und ein Instrumentarium für den praktischen Umgang mit Kundenfeedbacks erstellt. Im Mittelpunkt stand dabei die Vermittlung von sogenannten *User-Experience-Methoden*, welche erlauben, aktiv Feedbacks zu stimulieren und sich dabei von den klassischen Umfragemethoden zu lösen.

In verschiedenen Teilbibliotheken der UB zeigen sich erste Erfolge: Die Bibliothek Muesmatt beispielsweise hat mit einer Feedbackwand aktiv Rückmeldungen eingeholt und daraus Massnahmen für ihre Raumgestaltung abgeleitet. Die Bibliothek Wirtschaftswissenschaften fängt Feedbacks neu mit einer Feedbackbox ein und die Bibliothek Münsterstrasse macht standardmässig Führungen mit neuen Mitarbeitenden durch die Publikumsräume, um einen frischen Blick auf ihre Dienstleistungen und Räumlichkeiten zu gewinnen.

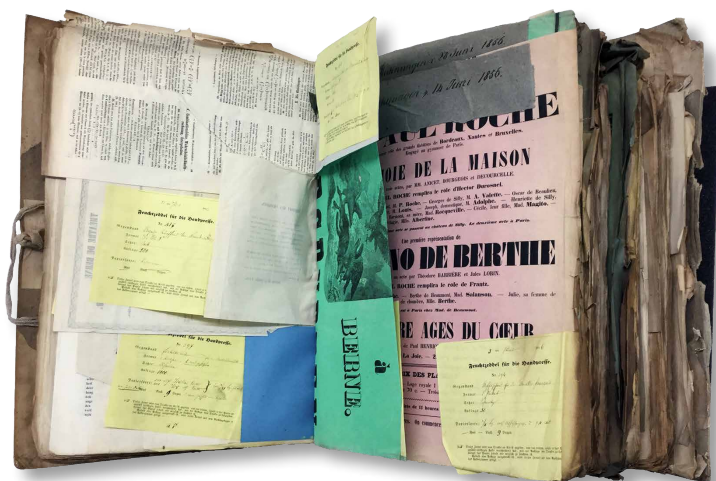


Sammlung Druckbelege Haller

Als «Fundgrube für bernische Kulturgeschichte» bezeichnete Oberbibliothekar Hans Bloesch die Sammlung mit Druckbelegen, die er in den 1920er Jahren im Dachstock der Bibliothek an der Münstergasse entdeckte. Es sind Druckaufträge des Druck- und Verlagshauses Haller aus den Jahren 1800 bis 1859, von denen je ein Exemplar nach Auftragseingang in dicke Folianten eingeklebt wurde. Dazu gehören Zirkusplakate, Tabakverpackungen, Amtsschriften, Visitenkarten, Klopffzettel, Formulare, Preislisten, Bietkarten, Verbote, Werbeanzeigen, Monografien und ab 1830 auch Zeitungen. Aufgrund der Fülle an Druck-

belegen (22 Laufmeter Material mit insgesamt ca. 80'000 Blättern), wegen des schlechten Erhaltungszustands und in Anbetracht der Herausforderung der Erschliessung von Ephemera blieb der Zugang zur Sammlung jahrzehntelang ein Desiderat.

Nach der Klärung der Finanzierung und dem Beschluss, im Archivsystem HAN (Handschriften, Archive, Nachlässe) zu inventarisieren, starteten 2018 die Konservierung und die Katalogisierung des Materials. Zu Beginn wurde ein von Hans Bloesch bereits zerlegter und vorgeordneter Sammlungsteil in Anlehnung an seine Ordnung thematisch inventarisiert. Alle übrigen →



Ein Folioband (Jahrgang 1856)
mit eingeklebten Druckbelegen

Druckbelege klebten aber immer noch in riesigen Folianten, und die Frage stellte sich, ob auch dieser zweite, weitaus grössere Teil nach Bloesch's Vorbild zerlegt und thematisch geordnet werden sollte. Eine vertiefte Sichtung zeigte jedoch, dass das kontinuierlich gesammelte Nebeneinander von Dokumenten aus verschiedensten Lebensbereichen einen Blick ins Berner Alltagsleben der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts freigibt, den kein Katalog abzubilden vermag. Diese Recherchequalität hatte Priorität. Die chronologische Ordnung blieb deshalb erhalten, und 2019 starteten die Konservierung und Inventarisierung dieses zweiten Teils.

Der konservatorische Zustand der ganzen Sammlung war schlecht. Belege und Folianten waren stark verschmutzt, teilweise schimmelig, und die Kanten der aus Mappen und Folianten herausragenden Blätter waren eingerissen und ineinander verkeilt. Die Folianten hatten vermutlich längere Zeit in feuchter und verschmutzter Kellerumgebung gelegen, bevor sie unter bislang unbekannten Umständen in die damalige Stadt- und Hochschulbibliothek Bern gelangten.

Die konservatorische Bearbeitung erfolgte nach Minimalstandard und ohne ästhetischen Anspruch. Ziel war einzig die schadensfreie Lagerung und die Nutzung unter kontrollierten Bedingungen. Die Druckbelege wurden mit Staubsauger, Pinsel und Latexschwamm trockengereinigt. Knicke, Falten oder Risse wurden nur bei den für die Digitalisierung ausgewählten Stücken geglättet oder geschlossen. An schimmeligen Blättern wurden abhängig

vom Ergebnis eines Testverfahrens weitere Reinigungsarbeiten durchgeführt. Die Dokumente lagern heute in alterungsbeständigen grösseren und kleineren Schachteln, Mappen und Umschlägen.

Mit Schwerpunkt auf den Zirkus- und Schaustellerplakaten wurde ein Teil der Sammlung digitalisiert, einzeln im IDSBB verzeichnet und auf der Plattform *E-rara* publiziert. Die Sammlung ist vollständig im Katalog HAN erfasst (www.ub.unibas.ch/han) und steht zur weiteren Nutzung im Sonderlesesaal der Bibliothek Münsterstrasse zur Verfügung.

Eine Ausstellung im Gewölbekeller der Bibliothek Münsterstrasse zeigte von Oktober 2019 bis Anfang Februar 2020 Highlights der Sammlung, die auf der UB-Webseite als Virtuelle Vitrine dokumentiert bleiben. Mit Vorträgen und Führungen wurde die Sammlung beworben. Eine Publikation steht noch aus.

Die Druckbelege Haller gehören der Burgergemeinde Bern und werden im Auftrag der Universitätsbibliothek Bern vom Zentrum Historische Bestände verwaltet. Grosszügig gesprochene Fördergelder der Burgergemeinde Bern, der Ernst Göhner Stiftung, der Zwillenberg-Stiftung, der Sophie und Karl Binding Stiftung und der Fondation Johanna Dürmüller-Bol ermöglichen das Projekt.

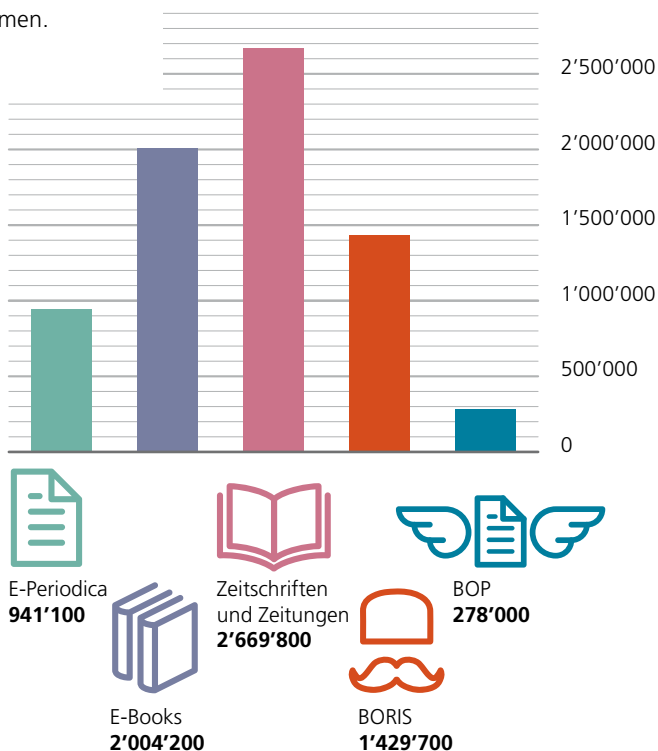
—

Zahlen 2019



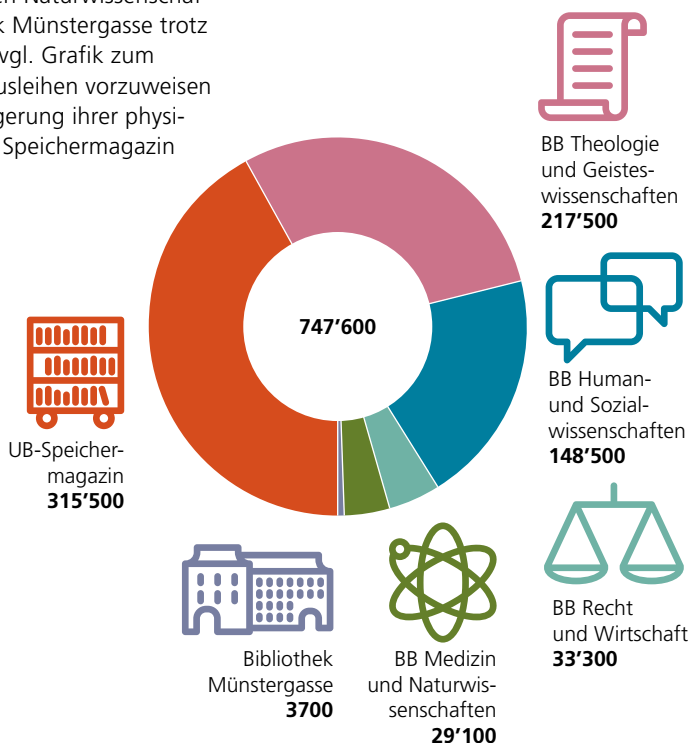
Nutzung ausgewählter E-Medien 2019

Die Nutzung des digitalen Angebotes der UB Bern ist erfreulich hoch und wächst weiter. Die Nutzungszahlen der verschiedenen E-Medienarten sind angesichts unterschiedlicher Zählmethoden aber nur bedingt vergleichbar: Während bei den elektronischen Zeitschriften und Zeitungen sowie bei BORIS und BOP die Downloads gezählt werden, stützt sich die Zählung bei E-Books auf Chapter Views und bei E-Periodica (nur Berner Titel) auf Page Views. Die verschiedenen Zählmethoden sind abhängig von der Art des Mediums, aber auch von den Zählpräferenzen der Anbieter und deren Plattformen.

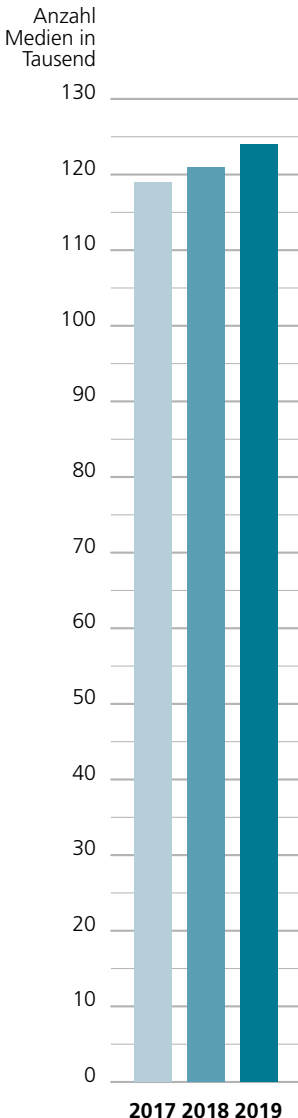


Print-Ausleihen pro Bibliotheksbereich 2019

Das Total der Printausleihen ist anhaltend hoch. Die drei Millionen Bände im UB Speichermagazin werden am häufigsten ausgeliehen. Die nach wie vor starke Präsenz der gedruckten Literatur in den Geistes- und Sozialwissenschaften spiegelt sich in den hohen Ausleihzahlen der Printbestände dieser Bibliotheksbereiche. Die tiefe Ausleihquote beim Bereich Recht und Wirtschaft erklärt sich aus der fehlenden Heimausleihe der Juristischen Bibliothek sowie der zunehmenden Nutzung von E-Publikationen in den Wirtschaftswissenschaften. Die Dominanz der E-Medien zeigt sich auch bei der Medizin und den Naturwissenschaften. Dass die Bibliothek Münstergasse trotz reger Ausleihtätigkeit (vgl. Grafik zum Berner Kurier) kaum Ausleihen vorzuweisen hat, liegt an der Auslagerung ihrer physischen Bestände ins UB Speichermagazin im Jahr 2014.

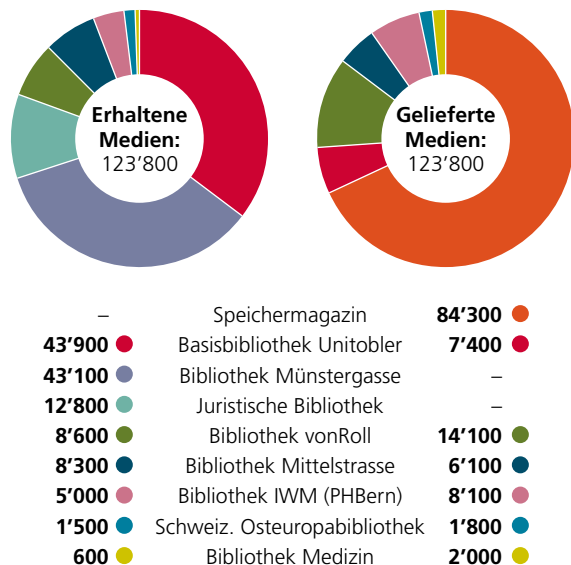


Berner Kurier 2017 bis 2019



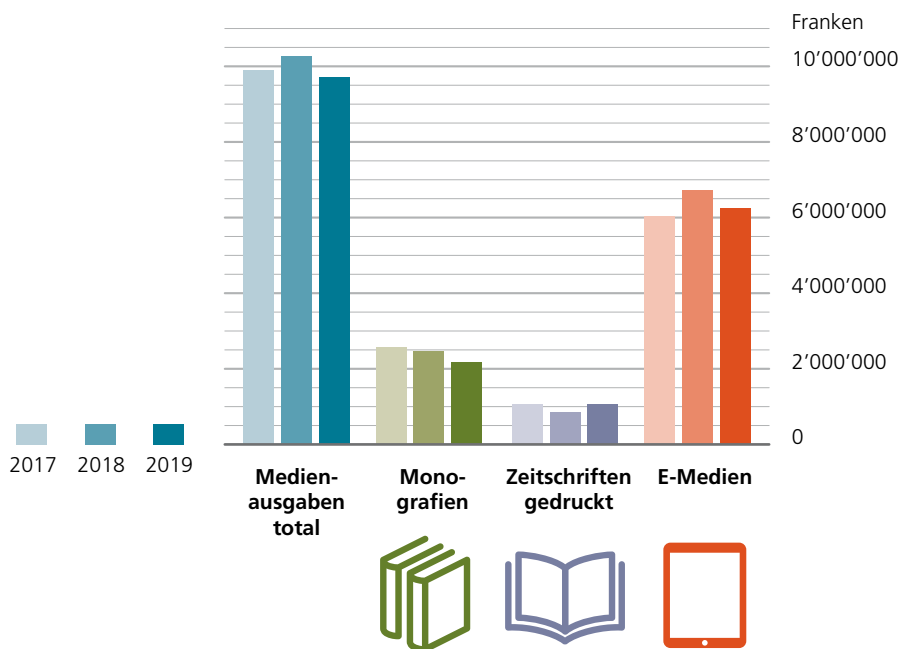
Der Berner Kurier verteilt bestellte Medien an definierte Abholstandorte in der Stadt Bern. Die Medienauslieferung über den Berner Kurier nimmt laufend zu. Anders als bei der Grafik Printausleihen pro Bibliotheksbereich werden für den Berner Kurier nur die effektiven (physischen) Auslieferungen ohne Verlängerungen gezählt. 2019 wurden 123'800 Medien via Berner Kurier ausgeliehen, was 38 % aller effektiven Ausleihen der UB entspricht.

Während das UB Speichermagazin Medien nur ausliefert, ist die Bibliothek Münster-gasse ausschliesslich Empfängerin, seit ihre Bestände 2014 ins UB Speichermagazin integriert wurden. Auch die Juristische Bibliothek liefert als Präsenzbibliothek keine Medien aus. Die übrigen Kurierstandorte sind sowohl nehmende als auch gebende Bibliotheken.



Medienausgaben pro Medienart 2017 bis 2019

Die Medienausgaben 2019 sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Seit über fünf Jahren schwanken sie aber um die 10 Millionen Franken. In den letzten Jahren war eine Verlagerung der Medienausgaben weg von den Print-Beständen hin zu den elektronischen Medien zu beobachten. Diese Verlagerung entspricht der zunehmenden Bedeutung elektronischer Angebote gegenüber Print-Medien.



Finanzen 2019



Finanzen

Aufwand	Grundmittel 2019	Drittmittel 2019
Personalaufwand	19'945'000	1'839'000
Sachaufwand	8'351'000	1'185'000
davon IT-Kosten (ohne Aleph)	297'000	
davon Kosten Aleph	557'000	
davon Medienerwerbskosten	5'860'000	539'000
davon Erwerbskosten E-Medien	3'886'000	406'000
Total	28'296'000	3'024'000

Ertrag	Grundmittel 2019	Drittmittel 2019
Kantonsbeitrag	26'669'000	
Andere öffentliche Beiträge	130'000	1'677'000
Private Beiträge		36'000
Selbst erwirtschaftete Mittel	1'497'000	1'922'000
Total	28'296'000	3'635'000

Der Personalaufwand macht wie bereits in den Vorjahren rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Bürgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,6 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Der Bibliotheksbereich Recht und Wirtschaft verbuchte nur die Personalkosten, die Juristische Bibliothek zusätzlich auch die Sachkosten auf den Kostenstellen der UB. Die übrigen Sachkosten laufen auf den Kostenstellen der Fakultäten. Der Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften verbucht nur rund die Hälfte seiner Sachkosten auf den UB-Kostenstellen, beim Bibliotheksbereich Theologie und Geisteswissenschaften sind es nur die

Basisbibliothek Unitobler, die Schweizerische Osteuropabibliothek und die Bibliothek Mittelstrasse, die ihre Personal- und Sachkosten auf UB-Kostenstellen verbuchen.

—

Veranstaltungen 2019



Veranstaltungen

«Das Universum in der Bibliothek» war in der Bibliothek Münstergasse Thema an der Berner Museumsnacht 2019. Das Programm bot Reisen zu den Sternen, Einblick in fremde Welten des Kosmos oder Elektro Poetry mit den Astronauten.

—
Zwischen März und Juni führten wir in «Fokus Forschung» wieder vier Gespräche mit Forscherinnen und Forschern aus den Naturwissenschaften an der Universität Bern.

—
Die sechsteilige Filmreihe, die wir zusammen mit dem Kulturvermittler Thomas Pfister durchführten, widmete sich 2019 der «Berner Literatur im Film».

—
Im Oktober gingen wir in die 24. Saison der Vortragsreihe «Buch am Mittag».

—
Die Bibliothek Münstergasse zeigte von August bis Oktober Porträts aus dem Berner Konzertleben von Eugen Bachmann-Geiser. Zwei Künstlergespräche ergänzten die Ausstellung.

—
Das Fachreferat Literaturwissenschaft richtete von April bis Juli eine erweiterte Vitrinenausstellung zur konzeptionellen Literatur ein

(Publizieren als künstlerische Praxis). Ein Referat in der Reihe «Buch am Mittag» und drei öffentliche Führungen bildeten das Rahmenprogramm.

—
Das Zentrum Historische Bestände zeigte in der Bibliothek Münstergasse von Oktober 2019 bis Februar 2020 die Ausstellung «Druckbelege Haller – Zeitkapsel aus dem 19. Jahrhundert» unter dem Titel: «Diesmal etwas ganz Neues!!!» Neben einem Referat in der Reihe «Buch am Mittag» gehörten fünf öffentliche Führungen zum Rahmenprogramm.

—
Im März schlossen wir die dritte Saison der Veranstaltungsreihe «Text! Berner Literatur im Gespräch» ab, im Oktober ging «Text!» mit wiederum vier Terminen (davon zwei im 2019) in die vierte Saison.

—
Mit «Aprillen in der Bibliothek Münstergasse» führten wir in Kooperation mit dem Lesefest Aprillen zum zweiten Mal eine Lesung mit Gespräch durch. Zu Gast war der Autor und Gestalter Patrick Savolainen.

Im Oktober lud das Fachreferat Slavistik den Schriftsteller, Journalisten und Musiker Jaroslav Rudiš zu einer öffentlichen Lesung mit anschliessendem Gespräch ein.

—
Für ein Programm mit frühen Beethoven-Symphonien stellten wir als Kooperationspartnerin dem Ensemble Les Passions de l'âme den Schultheissensaal zur Verfügung.

—
Von Anfang Oktober bis Mitte Dezember hatte die Schweizerische Osteuropabibliothek fünf Veranstaltungen der Reihe «1989 | 2019. Osteuropa zwischen Euphorie und Ernüchterung» auf dem Programm.

—
Am 17. und 18. Oktober 2019 feierte die Schweizerische Osteuropabibliothek gemeinsam mit den anderen Partnern in Bern und Fribourg das zehnte Jubiläum des interuniversitären Studiengangs «Osteuropa-Studien», unter anderem mit einer Keynote des ehemaligen polnischen Präsidenten Aleksandr Kwasniewski.

Tätigkeiten der Personalkommission

Die Personalkommission hat sich 2019 zu vier Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 55 Bewerbungsgesprächen teilgenommen.

Im Laufe des Jahres hat die Personalkommission vier Personalanlässe organisiert:

- Eine Schneeschuhwanderung auf dem Grenchenberg,
 - eine Stadtführung zum Thema «Dr Franzos»,
 - eine Schnitzeljagd mit anschliessendem palästinensischem Znacht in der Pittaria sowie
 - eine Betriebsführung bei der Berufsfeuerwehr Bern.
-

Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Personen und Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2019:

- Der Burgergemeinde Bern für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände.
 - Der Burgergemeinde Bern für ihren finanziellen Beitrag an das Projekt «Erschliessung, Konservierung und Digitalisierung der Druckbelege Haller, Teil 2»
-

Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für alle Schenkungen, die sie 2019 entgegennehmen durfte. Neben vielen kleineren Geschenken erhielt sie:

- Insgesamt acht, teils rare theologische Werke des 17. bis 19. Jahrhunderts aus einer Familie mit mehreren Pfarrern. (Geschenk von Therese Bürgi, Ostermundigen)
- Carl von Bardeleben / Heinrich Haeckel: Atlas der topographischen Anatomie des Menschen für Studierende und Ärzte, Jena 1894 (Exemplar aus der Privatbibliothek Theodor Kochers mit persönlichem Besitzeintrag). (Geschenk von Adelheid Dorn, Sarnen)
- Hans Strasser: Anleitung zur Präparation des Halses und Kopfes, Jena: Gustav Fischer 1906 (Exemplar mit handschriftlichen Notizzetteln und teils farbigen Handzeichnungen verschiedener Hände sowie mit persönlichem Besitzeintrag von A. Sandoz, 1918). (Geschenk von Adelheid Dorn, Sarnen)
- Kinder-Bibel, enthaltend auserlesene Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testamente, nach Hübner, Bern: Haller 1835. (Geschenk von Marianne Schweizer, Bern)
- Johann Habermann's Christliches Gebet-Buch, Reutlingen: Justus Fleischhauer (o. J.). (Geschenk von Marianne Schweizer, Bern)
- Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit, Basel 1849. (Geschenk von Marianne Schweizer, Bern)
- Sammlung grauer Schriften über Langenthal und den Oberaargau, 20. Jahrhundert. (Geschenk von Dr. Max Jufer, Langenthal)
- Zahlreiche Bücher zur Geschichte und Politik Ungarns. (Geschenk von Prof. Judit Garamvölgyi, Gümligen)
- Mit dem Nachlass Peter Sager und dem Archiv des Schweizerischen Ost-Instituts (SOI) erhielt die UB zwei umfangreiche Archivbestände als Schenkung. Beide Bestände waren bereits vor einigen Jahren der Schweizerischen Osteuropabibliothek als Depot übergeben worden. (Geschenk von Bea Sager, Bern, und Sandra Sager, Bern)

—

Impressum

Redaktion
Martin Kraut

Gestaltung und Satz
Les graphistes, Bern

DOI 10.7892/boris.144382

Lizenz: Text CC BY

Icons © UB Bern

Bern 2020

